

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Band: 19 (1946-1947)

Heft: 5

Rubrik: Kleine Beiträge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Luhrs und Naomi Mapelli bilden sich in einem Kurs für Schönheitspflege, der etwa 1500 Stunden erfordert, zu Kosmetikspezialistinnen aus. Die Schule der Gelegenheiten gibt auch Kurse in Schwangerschafts- und Säuglingspflege, wobei die Demonstrationsobjekte Babys ehemaliger Schülerinnen sind. In einer Mathematikklasse kann man neben einem Kriegsveteranen von Guadacanal, der sich mit der Geometrie der festen Körper beschäftigt, einen kleinen Ladenbesitzer die Bank drücken sehen, der sich im Rechnen vervollkommen will, damit er seine Buchhaltung schneller und besser führen kann.

Die Schule der Gelegenheiten betreibt auch ein Stellenvermittlungsbüro, welches vergangenes Jahr nahezu 5000 Stellen vermittelte und dieses Jahr noch bessere Resultate erreichen will.

Ursprünglich in einem alten Backsteingebäude untergebracht, ist die Schule heute längst über diese beschränkte Unterkunft hinausgewachsen. Sie wurde von einer Lehrerin aus Denver gegründet, welche erkannt hatte, dass für viele Lernbegierige keine Möglichkeit zur Weiterbildung bestand. In den dreissig Jahren ihres Bestehens hat die Schule als Muster für manche gleichartige Schule in anderen Städten gedient. Ihre dreissigjährige Geschichte ist auch diejenige einiger der erfolgreichsten Bürger Denvers, welche ihre Laufbahn mit der Anmeldung zur Schule begannen, um einen anderen Beruf zu ergreifen, oder weil sie sich in dem schon gewählten vervollkommen wollten.

Unter den Studenten, die sich neue Erwerbsmöglichkeiten erarbeiten wollen, befinden sich eine Hausfrau, welche das Patisseriehandwerk erlernen will, um einen kleinen Tea Room eröffnen zu können, eine Krankenschwester, welche sich entschlossen hat, Stationsgehilfin zu werden und zu diesem Zweck telegraphieren lernt, ein Hütteningenieur, der Elektrizitätskunde studiert, um sich in seinem Beruf zu vervollkommen.

Hinzu kommen noch die Schüler, welche bisher keinen Beruf erlernt hatten, welcher irgendwelche Aussichten bot, und die jetzt etwas erlernen wollen, das ihr Leben aussichtsreicher und lebenswerter zu machen verspricht. Mike Licata ist ein typisches Beispiel für diese Gruppe. 1939 brach er nach der Sekundarschule seinen Bildungsgang ab, trat ins Cilian Conservation Corps ein und wurde später zur Marine eingezogen. Er ist verheiratet und hat ein Kind. Als er nun aus dem Dienst entlassen wurde, kam er zur Einsicht, dass es eine gute Ausbildung wäre, was ihm am meisten fehlte. Mike, der Hausabwart ist, schaufelt tagsüber Kohle und geht abends in die Schule der Gelegenheiten. Er beabsichtigt, an die Universität zu gehen, wenn er die erforderlichen Kurse hinter sich hat, weil er Rechtsanwalt werden möchte. Er ist jetzt 22, doch hofft er, wenn er tüchtig arbeitet, mit 34 die Praxistafel vor der Haustüre anbringen zu können. „Wissen Sie“, erklärt Mike, „es ist nicht einmal so sehr für mich persönlich, dass ich all dies durchmachen will; es ist wegen meinem Jungen. Der soll einmal einen Vater haben, auf den er stolz sein kann.“

Kleine Beiträge

Schweizerische Berufsberaterkonferenz

Unter dem Vorsitz des Obmanns, Ferd. Böhny, fand in Zürich die diesjährige ordentliche Berufsberaterkonferenz statt, welche von 120 Berufsberatern und Berufsberaterinnen sowie den Vorstehern der Kantonalen Zentralstellen für Berufsberatung aus allen Landesteilen besucht war und einen sehr anregenden Verlauf nahm. Die Berufsberaterkonferenz umfasst alle praktisch tätigen Berufsberater innerhalb des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, dessen Präsident, Dr. F. Bossart, der Tagung ebenfalls beiwohnte. Zunächst wurden 21 neue Berufsberater aus den Kantonen Freiburg, Graubünden, Schwyz, St. Gallen und Solothurn als definitive Mitglieder in die Konferenz aufgenommen. Es ist daraus ersichtlich, wie die organisierte Berufsberatung immer mehr an Boden gewinnt. Im Mittelpunkt der Tagung stand denn auch eine eingehende Aussprache über die Mindestanforderungen für die Aus-

lese, Aus- und Weiterbildung der Berufsberater und Berufsberaterinnen. Zuhanden der Geschäftsleitung des Verbandes wurde grundlegende Thesen zugestimmt, die noch durch Richtlinien für die Ausbildung hauptamtlicher Berufsberater ergänzt werden sollen. Letztere werden die Bedeutung von Empfehlungen an die Wahlbehörden erhalten, damit die schweizerische Berufsberatung den gesteigerten Anforderungen seitens der Erzieher und Wirtschaftskreise auch weiterhin zu entsprechen vermag. Dem gleichen Ziele dient der Beschluss, im Herbst dieses Jahres erneut drei Wochenkurse für Berufsberater durchzuführen. Es wurde mit Genugtuung festgestellt, dass die Berufsberatung in der Öffentlichkeit ständig an Ansehen gewinnt und mit Erfolg bemüht ist, in engster Zusammenarbeit mit Behörden, Wissenschaft und Wirtschaft objektive Beratungsgrundlagen zu schaffen.

Schweizerische Umschau

Settimana internazionale di Cultura. Am 23. Juli wurde in der südlichen Gartenstadt des Tessins, Locarno, die internationale Kulturwoche unter Leitung des Erziehungsdepartementes eröffnet. Univ. Prof. Dr. P. Calamandrei, Rektor, — Devotto und Migliorini, Dozenten — der Universität Florenz, Dichter und Schriftsteller Italiens sprachen über das Thema „Scrittori della resistenza in Francia e in Italia“ (Schriftsteller der

Widerstandsbewegung in Frankreich und Italien). Zugleich aber gelangt der „5. Corso di lingua e di letteratura italiana“ in den historisch interessanten Räumlichkeiten der scuola magistrale cantonale zur Durchführung. Ueber 100 Teilnehmer aus allen Landesteilen, Studenten und Lehrer, widmen sich in dieser südlichen Fremdenstadt mit historischer Vergangenheit während drei Ferienwochen den Studien italienischer Sprache und